

Gemalte Lyrik

Eva Räder stellt in der Kreissparkasse aus – Martin Oswald kündigt einen Roman an

Von Siegfried Kasseckert

RAVENSBURG - Wer in seiner künstlerischen Vita als Lehrer den Namen Georg Baselitz stehen hat, der lässt aufhorchen. Gilt Baselitz, der vor allem wegen seiner auf den Kopf gestellten Malerei in die Kunstgeschichte einging, doch als einer der ganz Großen in seinem Genre. Jetzt stellt mit der Malerin Eva Räder in der Kundenhalle der Ravensburger Kreissparkasse eine Baselitz-Schülerin aus. Eine Künstlerin, die ein sehr eigenständiges, vor allem figuratives, in weiten Teilen geradezu poetisches Werk geschaffen hat. Gemalte Lyrik.

Ja, die in Berlin lebende Malerin, in Ochsenhausen geboren, hat sich vom großen Lehrer emanzipiert. Auf dem Kopf stehende Bilder gibt es bei ihr überhaupt nicht. Manches erinnert eher an den Übervater moderner Kunst, an Paul Cézanne, aber höchstens in den Sujets, wie in den großen und großartigen Landschaftsbildern mit Badenden. Doch der Duktus ihrer Malerei ist weit expressiver, geprägt von einer ganz eigenen Mystik und oft gedämpfter Farbigkeit, in der edle Grau-Töne dominieren.

Der Laudator, der Kunst-Professor Martin Oswald von der PH Weingarten, fand bei der Vernissage am Montagabend eine schöne Metapher, indem er darauf hinwies, dass Eva Räder Baselitz' Bilderwelt gleichsam auf den Kopf stelle, was so viel bedeute, dass ihre Bilder wieder auf dem Boden stehen. Bodenständig jedenfalls sind Eva Räders Motive alle-

mal. Landschaften, Porträts vor allem und Blumen. Menschen und Blüten, lautet denn auch das Motto ihrer 32 Bilder umfassenden KSK-Ausstellung.

Nicht alles darin ist Harmonie. Da gibt es dramatische Landschaften und das Porträt einer leidenschaftlichen Flamencotänzerin, auch zwei sich gemäßigt lasziv hinnekelnde Akte. Und immer wieder Blumenbilder

wie jenes kleine (Nr. 3) mit dem Titel I love you. Rosa Blüten vom Feinsten, ein wenig wie Corinth. Zwei Bilder (Nr. 30/31) mit dem Titel Pommegrat-Früchte scheinen etwas aus dem Rahmen zu fallen. Es sind besonders stille, poetische Bilder in gedämpfter Farbigkeit und rätselhafter Zeichensprache. Sie offenbare ihre Schönheit womöglich erst auf den zweiten intensiven Blick.

Eva Räder, so stellte Martin Oswald fest, untersuche malerisch die Grenzbereiche zwischen Innen- und Außenwelt. Oft fällt einem beim Betrachten ihres Werks das Monitum des katalanischen Künstlers Antoni Tàpies ein: Wer Kunst verstehen will, muss bei manchem Kunstwerk die ganze Kunstgeschichte erklären.

Ja, die Kunst dieser charmanten, überaus kommunikativen Malerin

hat eine erstaunlich suggestive Kraft. Eva Räders Malerei beweist, dass das Thema figurative Malerei längst nicht ausgereizt ist, auch wenn in der Avantgarde von heute längst andere Disziplinen eine übergroße Rolle spielen.

Martin Oswald nutzte die Gelegenheit der Vernissage, einmal mehr zu beklagen, dass „im Museumsbau unerfahrene Architekten beim Neubau des Kunstmuseums Ravensburg auf Naturlicht verzichtet haben, und dies ausgerechnet im obersten Geschoss, wo stattdessen eine stilistisch an Kellergewölbe angelehnte Deckenkonstruktion die Aufmerksamkeit auf sich lenkt und die Exponate entsprechend erdrückt“. Das großzügige Foyer der Kreissparkasse hingegen sei der schönste moderne Ausstellungsraum der Region. Oswald kündigte im Gespräch mit der SZ einen Roman an. Thema wird sicherlich die regionale Kunst und ihre Rezeption sein. Wie kritisch er dieses Thema sieht, ließen seine Anmerkungen zur Vernissage des Schad-Skulpturen-Parcours auf dem Bussen erahnen, bei welcher der Landessozialminister, „ein grüner Volkstribun im schwarzen Oberland“, die Kunst Robert Schads „als Kunst für alle“ dargestellt habe.



„Luck be in the air tonight“ heißt dieses Kunstwerk.

FOTO: EVA RÄDLER

Die Eva-Räder-Ausstellung in der Kreissparkasse Ravensburg dauert bis 12. Juli. Die **Öffnungszeiten**: Montag bis Freitag von 9 bis 12.15 Uhr, Montag, Dienstag und Freitag von 14 bis 16 Uhr, Donnerstag von 14 bis 18 Uhr.